

ist ein einheitliches staatliches System der Weiterbildung zu schaffen.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Aus- und Weiterbildung der Kader für die elektronische Datenverarbeitung zu widmen. Es ist zu sichern, daß dafür Ausbildungskapazitäten — auch durch Maßnahmen der Profilierung der Bildungseinrichtungen — zur Verfügung stehen. Den Studierenden der Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind Grundkenntnisse über die elektronische Datenverarbeitung zu vermitteln. Das Ziel besteht darin, sie zu befähigen, ihre spezifischen wissenschaftlichen Probleme algorithmisch formulieren und programmieren zu können.

Die Betriebe, Staats- und Wirtschaftsorgane haben zu gewährleisten, daß vorhandene Kader für den Einsatz in der elektronischen Datenverarbeitung rechtzeitig und gezielt qualifiziert werden.

Die wissenschaftlich-technische Revolution erfordert eine höhere Qualität der **Berufsbildung**, um die Werktätigen immer besser zu befähigen, sich neue wissenschaftliche, technische und ökonomische Kenntnisse anzueignen und sie anzuwenden. Dazu ist der Inhalt der Berufsausbildung neu zu bestimmen und mit der Ausbildung in Grundberufen zu beginnen. Die Veränderungen in der Struktur der Volkswirtschaft erfordern eine diesen Bedingungen entsprechende rechtzeitige und zielgerichtete Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Freiwerdende Ausbildungskapazitäten sind den Erfordernissen der Strukturpolitik entsprechend umzuprofilieren. Der Gesundheits- und Arbeitsschutz ist fester Bestandteil der gesamten Ausbildung. Zur Realisierung der Aufgabe „Jeder Jugendliche soll ein guter Facharbeiter werden“ sowie infolge erhöhter Abgänge aus den Oberschulen ist es notwendig, die Zahl der Jugendlichen, die eine Berufsausbildung aufnehmen, gegenüber den Jahren 1961 bis 1965 um rund 330 000 auf etwa 1 Million zu erhöhen. Davon werden 60 bis 65 Prozent Absolventen der 10. Klasse sein.

Die Betriebe, Staats- und Wirtschaftsorgane haben zu sichern, daß die Aus- und Weiterbildung von Frauen und Mädchen in technischen Berufen weiter erhöht wird.

Um Verantwortungsbewußtsein sowie ökonomisches Denken und Handeln bei den Lehrlingen zu entwickeln, sind ihnen in Zusammenarbeit mit der FDJ verstärkt komplexe Produktionsaufgaben, Jugendobjekte und technisch-ökonomische Aufgaben im Rahmen der Lehrproduktion sowie der gesellschaftlichen Tätigkeit zu übertragen.

Durch territoriale Koordinierung ist die rationelle Entwicklung des Netzes der Ausbildungsstätten zu sichern und Einfluß auf die optimale Auslastung der betrieblichen und kommunalen Berufsschulen zu nehmen.

Die Lehrkräfte in der Berufsausbildung tragen eine hohe Verantwortung für die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge. Das erfordert von den Betrieben, Staats- und Wirtschaftsorganen, das Niveau der Qualifizierung der Lehrkräfte, insbesondere auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus, zu erhöhen.

Die Entwicklung des **Hoch- und Fachschulwesens** wird von der schrittweisen Realisierung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und For-

schung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik“ bestimmt. Die Effektivität von Ausbildung und Erziehung sowie der Forschung ist zu erhöhen. An den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen, die über hohe wissenschaftliche Kenntnisse, über eine gefestigte sozialistische Moral und eine gute körperliche Leistungsfähigkeit verfügen und ihr Wissen und Können schöpferisch für die Gesellschaft einsetzen.

Die sich aus der Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere ihrer künftigen Struktur, ergebende zwingende Notwendigkeit der Profilierung der Universitäten, Hoch- und Fachschulen und die Maßnahmen der Rationalisierung sind zielstrebig durchzuführen. Es ist zu gewährleisten, daß die Studenten an den Hoch- und Fachschulen mit den Grundlagen der Kybernetik und Datenverarbeitung vertraut gemacht werden. Die vorhandenen Kapazitäten, besonders der Fachschulen, sind auf dieser Grundlage maximal zu nutzen. Die höhere und mittlere Fachausbildung ist den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend neu zu gestalten.

Die Zahl der Studenten ist in den naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Wissenschaftszweigen zu erhöhen, insbesondere in den Fachrichtungen Datenverarbeitung, Regelungstechnik und Automatisierung, Elektrotechnik und Elektronik, Physik und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachkombinationen des Lehrstudiums.

Der Anteil der weiblichen Studenten ist vor allem in den naturwissenschaftlich-technischen Fachrichtungen zu erhöhen.

Die Anzahl der Studenten je 10 000 Einwohner ist von 129 im Jahre 1966 auf etwa 150 im Jahre 1970 zu steigern. Damit werden von 1000 Beschäftigten etwa 105 einen Hoch- bzw. Fachschulabschluß besitzen.

Die Entwicklung unserer **sozialistischen Nationalkultur** muß der geistigen Formung der Menschen dienen, die durch ihre Arbeit und Tatkraft die entwickelte sozialistische Gesellschaft errichten, ihre sozialistische Heimat, die Deutsche Demokratische Republik, lieben, mit aller Kraft stärken und verteidigen und von tiefem Abscheu gegen die Feinde des Volkes, die westdeutschen Imperialisten, erfüllt sind.

Das **geistig-kulturelle Leben** muß in zunehmendem Maße Impulse und Unterstützung für die wachsende Aktivität der Bevölkerung bei der Vollendung des Sozialismus geben, denn die schöpferische Aktivität in der Arbeit, bei der Leitung des Staates, der Wirtschaft und der Kultur wird in bedeutendem Maße durch das Kultur-niveau der Werktätigen bestimmt. Im Perspektivplan sind bedeutende Mittel zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens vorgesehen, die mit höchstem Nutzeffekt für diese Ziele wirksam zu machen sind.

Im Prozeß der Arbeit, bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, in der weiteren Vertiefung der sozialistischen Demokratie entwickeln sich in der Bevölkerung immer vielseitigere und höhere kulturelle Bedürfnisse und wachsende eigene kulturelle und künstlerische Aktivität. Die systematische Weckung und Förderung dieser kulturel-